

In Berlin politische Forderungen mit erarbeitet

Anna Kolodziej beim SPD-Bürger-Konvent

IM NORDEN. Einen besonderen Berlin-Aufenthalt hat Anna Kolodziej erlebt. Die 25-Jährige gehörte zu den 300 Bürgern, die am ersten Bürger-Konvent der Bundes-SPD teilnehmen durften.

Zuvor waren zwei Millionen Karten ausgelegt worden, auf denen interessierte Bürger Vorschläge machen konnten, was man in Deutschland verbessern sollte. Anna Kolodziej, die kurz vor ihrem Referendariat steht und Germanistik und Theologie auf Lehramt für die Sekundarstufe 1 studiert hat, forderte bessere Bedingungen an Universitäten. Denn sie hatte selbst überfüllte Lehrsäle und unbekannte Prüfer und Themen mit erlebt. Ihr Vorschlag wur-

de aus 40 000 Einsendungen ausgewählt. Dann gab es 1300 Anmeldungen für Berlin, aber nur 300 Plätze. „Ich hatte Glück und wurde ausgelost“, so die 25-Jährige.

In Altlünen hospitiert

Auf die Karten war sie bei einem Berlin-Besuch im Willy-Brandt-Haus aufmerksam geworden – während ihrer einjährigen Hospitation im SPD-Ortsverein Altlünen.

Nun erlebte sie, wie politische Forderungen demokratisch erarbeitet wurden. Sie entschied sich für die Arbeitsgruppe „Kita und Schule“, in der auch Kanzlerkandidat Peer Steinbrück und Sozialpolitikerin Manuela Schwesig zeitweise zuhörten. Gefordert wurden die Einrichtung von Ganztags-Kitas und -Schulen durch den Bund und dass der Bund die Gesetzgebungskompetenz für Bildung bekommen soll. „Es war eine interessante Erfahrung“, so Anna Kolodziej. Zwei Vorschläge schafften es in die „Top 11“, die Grundlage für ein mögliches Regierungsprogramm werden. BS



Mitgliederbeauftragter Wolfgang Pfuhl und Anna Kolodziej.

RN-Foto Rottgardt